CHRONIK ›

K+ Auch Armin Wolf lag falsch: Rätsel um Österreichs erste Bürgermeisterin

Laut Medienberichten und Lexika war die Südsteirerin Maria Rothschedl 1946 erste Bürgermeisterin Österreichs. Doch Historiker fand heraus, dass im Murtal schon 1923 eine Frau regierte.



Franziska Meisinger wurde 1923 zu Unzmarkts Bürgermeisterin (Ortsansicht um 1900)

Günter Pilch
Redakteur Bundesland Steiermark / Umwelt

FOLGEN

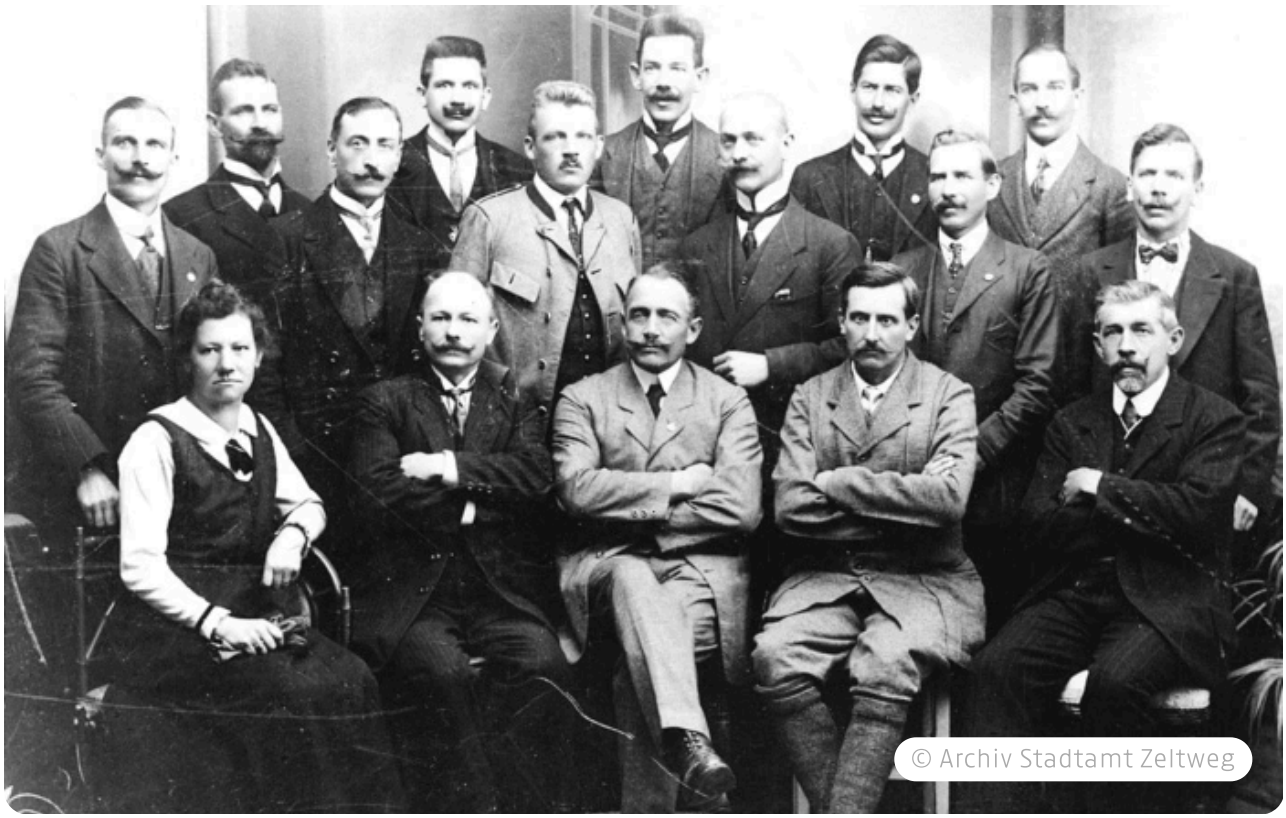
25. Oktober 2026 um 07:00

Es war eine Aussage in der Zeit im Bild 2, die den steirischen Historiker Meinhard Brunner diesen Sommer hellhörig werden ließ. ORF-Moderator Armin Wolf leitete einen Beitrag zum Vernetzungstreffen der österreichischen Bürgermeisterinnen mit der Bemerkung ein, dass die allererste Bürgermeisterin Österreichs eine gewisse Maria Rothschedl gewesen sein soll, die 1946 im südsteirischen Oberhaag gewählt worden ist. „Da habe ich große Ohren bekommen, weil sie keineswegs die erste Bürgermeisterin war", sagt Brunner. Der Mitarbeiter der Historischen Landeskommission für Steiermark hatte bereits 2008 in einer Bezirkstopographie für Judenburg bewiesen, dass schon 23 Jahre vor Rothschedls Wahl, in der noch jungen Ersten Republik, eine steirische Bürgermeisterin amtiert hat.

Nur herumgesprochen hat sich diese Entdeckung bis heute nicht so wirklich. Der Irrtum des ZiB-Anchors kommt somit nicht von Ungefähr. Sowohl die Online-Enzyklopädie Wikipedia als auch Medienberichte und andere Quellen listen bis heute die Südsteirerin Maria Rothschedl fälschlicherweise als erste Bürgermeisterin Österreichs. Und machen die historische Rechnung damit ohne eine gewisse Franziska Meisinger, die 1923 in der Marktgemeinde Unzmarkt zur Chefin über den Gemeinderat gewählt worden ist. „Das war nur fünf Jahre, nachdem Frauen in Österreich überhaupt erst gesetzlich das volle aktive und passive Wahlrecht zugesprochen bekommen haben", sagt Brunner.

Spurensuche zur vergessenen Bürgermeisterin

Von Neuem angespornt, kratzte der Historiker alles Biografische zusammen, was über die vergessene Bürgermeisterin noch herauszufinden war – und **veröffentlichte das Ergebnis nun in einem Blogbeitrag der Historischen Landeskommission**. „Jetzt lehne ich mich einmal zurück und bin gespannt, wann Wikipedia und andere die Erkenntnisse übernehmen", schmunzelt Brunner.



Damals eine Seltenheit: Der Gemeinderat von Zeltweg im Jahr 1920 mit einer Mandatarin

Diese Erkenntnisse sind durchaus spektakulär. Franziska „Fanny“ Meisinger dürfte in Unzmarkt schon vor ihrer Kandidatur für den Gemeinderat eine einflussreiche Frau gewesen sein. Ihr 1903 verstorbener Ehemann, der Mediziner Otto Meisinger, hatte die Geschicke der Marktgemeinde bereits in der Monarchiezeit gelenkt und seiner Witwe offenbar Immobilienbesitz hinterlassen. Bei den Gemeinderatswahlen vom 27. Juli 1919 kandidierte die weithin bekannte Meisinger für die Wirtschaftspartei und erhielt ein Mandat. Sie wurde zweite Stellvertreterin des neuen Bürgermeisters, was als Besonderheit gelten kann. Nur in einer Minderheit der damals 1030 steirischen Ortsgemeinden schafften es Frauen überhaupt auf Mandatsplätze. In 28 Fällen ist das laut Brunner zumindest heute noch belegbar.

Der Aufstieg an die Spitze von Unzmarkt

Das Klima in der Unzmarkter Gemeindestube war in den folgenden Jahren zerrüttet. Ständig kam es zu Konflikten, Meisinger stand Ende 1922 kurz davor, das kommunalpolitische Handtuch zu werfen. Nach mehreren Bürgermeisterwechseln schlug dann aber im Mai 1923 ihre Stunde. Franziska

Meisinger wurde erst durch „Acclamation“, später durch Abstimmung mit Stimmzetteln zur Unzmarkter Bürgermeisterin gewählt. Sie leitete die Geschicke der Marktgemeinde dann bis Februar 1924, ehe sie ihr Mandat aus unbekannten Gründen niederlegte. Meisinger verbrachte den Rest ihres Lebens in Unzmarkt, wo sie 1937 im 75. Lebensjahr starb.



© Privat

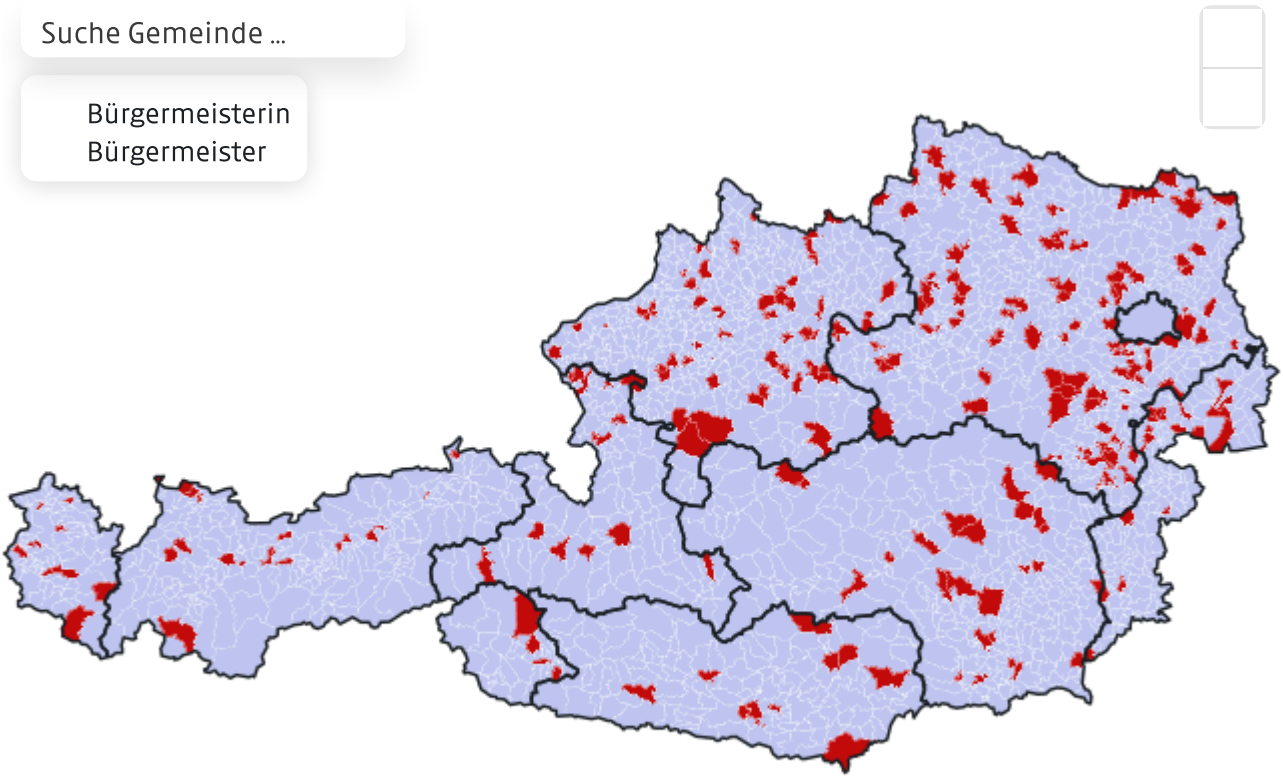
Historiker Meinhard Brunner recherchierte die Geschichte von Franziska Meisinger

Und wie steht es ein Jahrhundert später um den Frauenanteil in den österreichischen Kommunen? Er wäre immer noch stark ausbaufähig. Laut Gemeindebund stellen Frauen nur etwa jede neunte Bürgermeisterin und etwas mehr als ein Viertel der kommunalen Mandatarinnen und Mandatare. In absoluten Zahlen macht das bei 2092 Gemeinden 254 Bürgermeisterinnen, während die verbleibenden 1838 Kommunen von Männern geführt werden.

In der Steiermark gibt es derzeit 25 Orts- und Stadtchefinnen (knapp 9 Prozent Anteil), in Kärnten sind es zehn (weniger als acht Prozent).

Bürgemeisterinnen und Bürgermeister in Österreich

Mit Stand **Oktober 2026** verzeichnet der Österreichische Gemeindebund in den insgesamt **2092 Kommunen** rund 255 weibliche Ortschefinnen. Damit liegt der **Frauenanteil bei etwa 12 Prozent**.



KLEINE ZEITUNG Quelle: Österreichischer Gemeindebund/Bundesländer

© Statistik Austria

Externe Inhalte verwalten

Frau eines Arztes statt Bürgermeisterin

Das Grab von Pionierin Franziska Meisinger kann man übrigens bis heute auf dem Unzmarkter Friedhof besuchen. Auf ihrem Grabstein ist allerdings nichts über ihr Bürgermeisterinnenamt zu lesen. Bezeichnet wird sie dort als „Arztenswitwe“.



© HLK/Brunner

„Arztenswitwe“: Der Grabstein von Franziska Meisinger am Unzmarkter Friedhof